



gertigen praktischen Auslieferung der kleinen Nationen an den Bolschewismus brachte einen ersten Höhepunkt dieser phrasen-

haften Agitation. Wir erkennen, daß sich hinter den Redensarten in Wirklichkeit eine furchtbare Ideen- und Ausweglosigkeit verbirgt und daß sowohl der „demokratische“ — sprich plutokratisch-kapitalistische Weg wie die bolschewistisch-klassenkämpferische Straße die Menschheit in Elend und Verzweiflung führen. Hinter beiden erhebt sich in apokalyptischer Grauenhaftigkeit das Chaos!

Die Idee, für die unsere Gegner in Wirklichkeit kämpfen, ist nicht eine Welt des ewigen Friedens, sondern der Rhythmus des ewigen Krieges.

Kelchopresschef Dr. Dietrich besaßte sich dann mit dem deutschen Wirtschaftssystem, das er den Phrasen und Schaumbläsern unserer Gegner gegenüberstellte. „Statt der Formel „Kapital muß Kapital erzeugen“ lehnte das deutsche Volk das Prinzip „Arbeit schafft mehr Arbeit“. Durch sein neues Wirtschaftssystem hat es eine riesige Armee von Millionen von Arbeitslosen innerhalb kürzester Frist reiflos in Arbeit und Brot gebracht. Das wirtschaftlich revolutionierende und sozial epochemachende Gedankengut, das Deutschland der Menschheit geschenkt hat, ist untrennbar verbunden mit einer neuen, dem Fortschritt der Zeit entsprechenden Gesellschaftsordnung, die die Gegner nicht besitzen. Nicht die bolschewistische Lehre von der Gleichheit aller Menschen, sondern der wahrhaft schöpferische Gedanke der Gleichheit der Chancen für alle wird der Menschheit das Tor in eine neue bessere Zukunft öffnen.

Wenn es den Bolschewisten gelänge, ihre Pläne zu verwirklichen, dann würde das bolschewistische Europa eine Ausbeutungskolonie niederster Stufe der jüdisch-bolschewistischen Welt Herrschaft werden. Millionen deutscher Arbeiter verendeten dann unter unfähigen Quälern in den Arbeitslagern Sibiriens und in den unendlichen Wäldern des Ostens, in der ewig gestörten Oede der Tundren, blühten mit ihrem Blute und ihrem Schweiß die Wälder Turkestans und die kasachischen Steppen.

Dem Schicksal, gegen den Bolschewismus zu kämpfen oder unterzugehen, konnte Europa an der Schwelle einer weltweiten sozialrevolutionären Entwicklung nicht entgehen!

Wenn sich die Bewohner der britischen Insel heute einmal an Hand der nackten Wirklichkeit und ohne die kirchliche Bevormundung fragen würden: Wofür kämpfen wir eigentlich? — Dann würde es ihnen ganz klar werden, daß sie alle — mit Ausnahme der verbrecherischen Clique der Kriegsverdiener — gegen ihre eigenen Interessen im Kriege stehen und für das kämpfen, was sie selbst nicht wollen. Alle Engländer kämpfen gegen einen Feind, der bereit war, ihnen als Freund das zu garantieren, was sie an ihren Bundesgenossen verlieren werden.

Freie Hand für den Bolschewismus in Europa! — Das ist für Roosevelt nicht etwa ein notwendiges Übel und Zugewandnis unter dem Zwang der Verhältnisse, sondern seit langem die Trumpfpartie in seinem weltpolitischen Spiel, die er jetzt in Moskau offen auf den Tisch gelegt hat. Daß dieser Trumpf zugleich auch gegen England steht und Großbritannien schwächt, ist der eigentlich tragende Gedanke dieses Spiels, den er allerdings noch heute in der dunkelsten Falte seines Herzens verborgen hält. Roosevelt will durch den Bolschewismus Europa als das Kraftzentrum nationalpolitischer Völker und als selbständigen Wirtschaftsfaktor ausstatten, womit er zugleich England ausschaltet und auf eine zweitrangige Rolle in seinem Weltwirtschaftsplan herabdrückt.

Für diese Wahnsinnsziele eines verbrecherischen Ubertapitalismus und eines bolschewistischen Untermenschenums, die — wenn sie siegen könnten — die Welt in ein unvorstellbares Meer sozialen Elends hürzen würden, führt das amerikanische Volk diesen Krieg gegen Europa. Eine andere Alternative als die zwischen der Bolschewisierung des Kontinents und der Neuordnung Europas im Zeichen des deutschen Sieges gibt es nicht. Der Sieg der europäischen Nationen unter Führung Deutschlands ist der einzige Weg, der in die Zukunft weist.

Deutschland hat die Fundamente einer neuen Ordnung des menschlichen Zusammenlebens gelegt, durch die den arbeitenden Massen der Menschheit eine hellere und sicherere Zukunft eröffnet wird. Auf der Grundlage dieser Konzeption nationaler Stärke und sozialer Verpflichtung an der Gemeinschaft aller anständigen Menschen, die die Bürde dieses Krieges getragen haben, wird einst, wenn der Friede wieder eingezogen ist, Europa organisiert werden, werden die verfallenen Städte wieder aufgebaut und die Behausungen der Menschen schöner und fortschrittlicher errichtet werden, als sie bei Vernichtungswille unserer Feinde zu zerstören vermochte. Dieses Europa ist am härtesten und jähigsten, sich in einen

Welt großer fortschreitender Entwicklung zu behaupten, wenn es kulturell eine Vielheit, wirtschaftlich eine Einheit und politisch eine Gemeinschaft selbständiger Nationen ist! Wir wissen, daß es in diesem Ringen um Sein oder Nichtsein, um Aufstieg oder Untergang, um Leben oder Tod geht. Deshalb kämpfen wir mit Ausbietung aller Kräfte, unter Zusammenfassung aller Energien, mit zusammengebissenen Zähnen und mit nie ermüdender Beharrlichkeit. Wir werden am Ende siegen, weil die Zukunft nur dem gehören kann, den die Vorsehung dazu bestimmt hat, ihren Auftrag zu vollziehen.

Mag die Propaganda unserer Feinde sich weiter der Strategie des Bluffs bedienen: Es wird die Zeit kommen, in der sie selbst den Kerzenkrieg haben werden, den sie uns zugebacht haben. Heute verprechen sie sich noch etwas davon, wenn die drei Oberkriegsbeher Rosewell, Churchill und Stalin sich persönlich bemühen, den bisher größten Agitationsbluff zur Zerlegung der deutschen Moral zu starten. Drei Tage und Nächte haben sie an ihrer Neuauflage von Wilsons 14 Punkten zur Täuschung des deutschen Volkes gearbeitet. Nun soll sie zusammen mit Sprengbomben und Brandbrennstoffen auf Deutschland herabregnen. Sie wollen unseren Verstand einnebeln und uns zur Selbstvernichtung veranlassen, nachdem sie uns auf den Schlachtfeldern nicht zu besiegen vermögen. Auch diese neue Superhochwindbombe wird uns nicht erschüttern, denn wir kennen schon das Metall, das in ihr steckt.

Von den Männern der Presse erfordert in einem solchen Augenblick der Krieg letzte Anstrengung und höchste Willenskraft, ob sie nun im feldgrauen Rod kämpfen oder zu Hause an der Heimatfront ihre Pflicht erfüllen. Stunde um Stunde treten sie der Wüstenstille unserer Feinde entgegen und erfüllen die Pflicht, den Millionen ihrer Leser Kraft, Stärke und Zuversicht zu vermitteln. Und wenn ihre Leser sie fragen: „Wann geht dieser Krieg zu Ende?“ — Dann antworten sie ihnen: „Wenn wir gesiegt haben! Nicht früher und nicht später!“

Je härter und länger wir kämpfen, um so eher wird er zu Ende sein, und je weniger wir es tun, um so länger wird er dauern. Aber siegen werden wir unter allen Umständen, denn eher werden wir nicht aufhören zu kämpfen!“

## Bittere Erkenntnisse in England

### Lehrer an Bluffoffensive ein Schlag ins Wasser

DKB Berlin, 5. Dez. In England grot man nun mit geringerer einer Täuschung darüber hin, daß die Bluffoffensive von Lehrern trotz der gewaltigen Klänge des Kleeblattes der drei großen Schwinder Churchill, Stalin und Roosevelt ein Schlag ins Wasser sein wird. Denn man hat dort nach der Enttäuschung, daß der November 1943 nicht den allgemein erwarteten Zusammenbruch Deutschlands gebracht hat, sich eine erheblich nüchternere Auffassung zu eigen gemacht und erkennt unumwunden an, daß die militärische Kraft Deutschlands unterschätzt worden ist. Die Entscheidung dieses Krieges wird aber unter allen Umständen, das sieht man in England nun auch ein, auf militärischem Gebiete fallen.

Es erheben sich daher in der englischen Öffentlichkeit war n e n d e Stimmen, die sich gegen den unangebrachten „Ubertapitalismus“, wie „Daily Mirror“ es nennt, wenden. Es sei keine Aussicht vorhanden, meint das genannte Blatt, daß Deutschland über kurz oder lang auseinanderbräche. Im Gegenteil, so heißt es weiter: „Die Deutschen sind heute härter denn je und stehen in jeder Weise besser da als 1939.“

Lord Normanby, der Deutschland besonders gut kennt, denn er war bis vor kurzem in deutscher Kriegesgenossenschaft und ist vor einigen Wochen erst ausgewandert worden, bilde in dasselbe Horn, als er in einer Rede vor dem britischen Oberhaus erklärte: „Ich bin festest davon überzeugt, daß hinter der großen militärischen Stärke Deutschlands feste Entschlossenheit und unbeirrbarer Glaube liegen.“

Geno ist General Hubert Gough der militärische Sachverständige der amtlichen britischen Reuteragentur, der Meinung, daß die deutschen Armeen im Osten nach wie vor in der Lage sind, gegen die Bolschewisten entschlossene Gegenangriffe zu starten. Er verweist damit endgültig die Hoffnung zahlreicher Engländer, die an einen Zusammenbruch der deutschen Front im Osten glaubten. Die Deutschen haben, so sagt Gough weiter, noch keine entscheidende Niederlage erlitten.

In der Londoner Sonntagszeitung „Sunday Express“ heißt weiter A. L. Garwin fest, die Deutschen brühten es mit Hilfe

Sieben Terrorbomber über Berlin und Leipzig abgeschossen

DKB Berlin, 5. Dez. Bei Abwehr der britischen Terrorluftangriffe auf das Reichsgebiet in den beiden letzten Nächten errang Hauptmann Speidel, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader, mit dem Abschluß von insgesamt sieben viermotorigen Bombern einen besonders schönen Erfolg. In der Nacht zum Freitag schloß er über Berlin in einem Zeitraum von kaum 25 Minuten drei britische Großbomber ab, in der Nacht zum Samstag über Leipzig sogar vier Maschinen innerhalb 27 Minuten.

Schwere Verluste der Tschungking-Chinesen

DKB Tokio, 6. Dez. Nach einer Domei-Meldung haben die japanischen Armeestreitkräfte in Nordchina seit Mitte September den Tschungking-Chinesen schwere Verluste zugefügt. Es wurden 25 395 Gefallene des Feindes gezählt und 10 946 Gefangene gemacht. Es wurden 29 Kanonen, 14 129 Maschinen-Gewehre und Gewehre und 53 866 Minen und Handgranaten erbe-

Tschungking ganz besetzt

DKB Tokio, 4. Dez. (Dad.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß die Einheiten der japanischen Armee, die seit dem 2. November offensive Operationen gegen die Tschungking-Armee in der letzten Kriegeszone durchführten, dem Feind einen vernichtenden Schlag zugefügt und die besetzte Stadt Tschungking am 3. Dezember vollständig besetzt haben. Die Feindverluste betragen bis zum 1. Dezember: 18 497 Tote und 3361 Gefangene. Die japanischen Verluste belaufen sich auf 556 Gefallene.

Südtalien steht vor dem Bürgerkrieg

DKB Stockholm, 5. Dez. Der diplomatische Berichtsführer des „Obersten“ in Rom schreibt, daß zwischen den italienischen Konservativen, deren augenblickliche geistige Heimat Südtalien ist, und den Demokraten, die in Rom aktiv sind, bittere Streitigkeiten ausgebrochen sind. Die italienischen Demokraten erklären, daß das Armeoberkommando, das den Krieg unter Mussolini leitete, vollkommen unangenehm und corrupt sei und erhaltunglos beseitigt werden müsse. Der Berichtsführer des genannten englischen Blattes fügt hinzu, daß nur der Druck der anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden die Entwicklung dieser Streitigkeiten zum offenen Bürgerkrieg verhinderte.

eines ungewöhnlich zähen Widerstandes fertig, sich ihre kämpferische Kraft ungebrochen zu erhalten. Im Osten stände ihnen noch genügend Raum zur Verfügung, um im Endergebnis die Sowjets anzureiben, denn sie seien den Bolschewisten hoch überlegen.

In den Vereinigten Staaten bringt die Erkenntnis von der Kraft Deutschlands nach und nach ebenfalls durch. Der Chef der USA-Militärspionage, Generalmajor George Strang, mußte laut „Daily Mirror“, enttäuscht erklären, die Anglo-Amerikaner seien ihren eigenen Agitationsmaßnahmen zum Opfer gefallen, die ständig von einer Schwäche Deutschlands folgten.

Zur Konferenz in Teheran

„Ein Gang nach Canossa“

DKB Madrid, 5. Dez. Die Konferenz von Teheran war für Churchill und Roosevelt ein Gang nach Canossa. Diese Feststellung trifft die in Pamplona erscheinende Zeitung „Diario de Navarra“ in einem Kommentar zu der in Teheran abgehaltenen Dreierkonferenz. Stalin habe, so erklärt das Blatt u. a. mit satanischer Bosheit dazu bestanden, daß die Konferenz nicht außerhalb seines Machtbereiches stattfinden, und die beiden anglo-amerikanischen Staatsmänner hätten wohl oder übel den Canossa-Gang antreten müssen, um den roten Jaren persönlich zu sprechen. Diese Raubbildigkeit der plutokratisch und kapitalistisch regierten Länder aber beweise, welche Macht Stalin heute den Anglo-Amerikanern gegenüber bereits besitze. Es sei daher abwegig, anzunehmen, daß es auch Stalin gewesen sei, der Churchill und Roosevelt seine Pläne und Ziele einfach diktiert habe.

Was Knog prophezeit

Die schwersten Seeschlachten dieses Krieges

DKB Stockholm, 6. Dez. Roosevelts Marineminister Knog hat in der Zeitschrift „Army and Navy Register“ einen Artikel geschrieben, der wenig zu den Großsprecherien des USA-Präsidenten und den großmäuligen Phrasen von Kairo und Teheran paßt. Während man dort immer wieder mit der Geste des starken Mannes von der bedrängungslosen Kapitulation Japans sprach, heißt Knog zum Jahrestag von Pearl Harbor Amerika und seinen Verbündeten im Jahre 1944 „einige der schwersten Seeschlachten dieses Krieges“ in Aussicht, da „viele der größten Einheiten der japanischen Flotte bisher noch nicht aktiv eingesetzt“ worden seien.

Kein Wort von den Hoffnungen auf ein schnelles Kriegsende, kein Wort von der Kapitulation Japans. Im Gegenteil, Knog ist augenblicklich sehr besorgt um die Zukunft der USA-Flotte. Das ist begreiflich, nachdem ein großer Teil der amerikanischen Flotteneinheiten vernichtet worden ist, ohne daß, wie Knog selbst zugibt, die größten Einheiten der japanischen Flotte überhaupt in den Kampf eingegriffen haben.

Zunehmend stärkere deutsche Luftabwehr

Britische Piloten berichten

DKB Genf, 6. Dez. Die Londoner Presse berichtet über die immer stärker werdende deutsche Luftabwehr. „Deutsche Nachtjäger tauchten in Massen auf und verwideten die Bombergeschwader in schwere Luftkämpfe“, schreibt der Luftfahrtkorrespondent der „Daily Mail“, der mit zurückgekehrten Fliegern sprach. Britische Piloten hätten die neue Form der Luftabwehr beschrieben, die einem ins Riesenhafte vergrößerten Wasserstrahl eines Feuerlöschschlauches gleiche, der mit ungeheurer Wucht in große Höhen getrieben werde. Man könne z. B. die Verteidigung der Reichshauptstadt nunmehr als „kolossal“ bezeichnen. Erfahrene Piloten sagten, sie seien bei einem einzigen Luftangriff noch nie bisher auf eine solche Menge feindlicher Jäger gestoßen. Zu Hunderten seien sie in der Luft gewesen, und es sei zu zahllosen Luftschlachten gekommen. „Daily Mail“ meldet abschließend, es würden vom letzten Angriff auch zwei Kriegsberichtiger, ein Australier und der Korrespondent der Agentur APG, Lowell Bennett, vermisst. Jeder neue Bombenflug nach Deutschland wird mehr und mehr zu einer Schlacht und weniger zu einem Angriff“, heißt „Daily Telegraph“ im Leitartikel fest. Die Verluste steigen unaufhörlich, während die aktive Luftverteidigung Deutschlands härter und härter werde.

Verletzung des U.S.A.-Bootes „Bahoo“ in Washington gegeben. Wie in Washington laut Reuter amtlich bekanntgegeben wird, ist das U.S.A.-Boot „Bahoo“ überfällig, so daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß. „Bahoo“, eines der größten Boote der USA-Flotte, wurde kürzlich von Roosevelt lobend erwähnt.

## Der Kampf in Südtalien

### Die britische Offensive führte nicht zu dem erwarteten Erfolg

DKB Berlin, 5. Dez. Nach der Einstellung des vergeblichen nordamerikanischen Großangriffes im Ostabschnitt der Südtalienfront herrschte bis Ende November in Italien nur stellenweise örtliche Kampfaktivität. Seit dem 28. November greift der Feind wieder an vielen Stellen, besonders des West- und Ostabschnittes mit starken Kräften an.

Im rechten Flügel der Front bis zu den Wäldungen des Zentralapennin waren die Angriffe der nordamerikanischen Truppen im allgemeinen bisher nur von örtlicher Bedeutung. Sie richteten sich gegen besonders wichtige Stützpunkte, die der Feind nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung anzugreifen und wegzunehmen versuchte. Insbesondere ließ er immer wieder gegen den südwestlich von Monte Camano gelegenen fast 1000 Meter hohen Monte Camino, gegen den südwestlich von Monte Camino von unseren Truppen besetzten 1000 bis 1200 Meter hohen Gebirgszug und entlang der Straße von Monte Camano nach Cassino vor. Alle diese Angriffe wurden abgewehrt und dem Feinde dabei durch zusammengefaßtes eigenes Feuer und durch sofort einsetzende Gegenstöße empfindliche Verluste zugefügt.

Während es im Mittelabschnitt auch weiterhin ruhig blieb, begann im Ostabschnitt der erwartete Großangriff der britischen 8. Armee gegen den äußersten linken Flügel unserer Stellungen, auf dem schmalen Geländestreifen zwischen der Küste und den Osthängen des Zentralapennin. Die Engländer griffen hier mit starken Kräften an. Es kam ihnen darauf an, den Durchbruch durch den linken deutschen Flügel zu erzwingen, die Front auszurücken und nach Norden bis zu den Strahlen durchzubrechen, die quer durch den Zentralapennin nach Rom führen.

Nachdem der Feind in zahlreichen für ihn verlustreichen Gefechten die deutschen Vorposten nordwestlich des Sangroflusses zurückgedrückt hatte, schob er sich mit starken Infanterie- und Panzerkräften dicht an die vorderste deutsche Abwehrfront heran. Er begann seinen Großangriff am 29. November nach vollständiger Artillerietrommelfeuer und rollenden, ab diesem Tage bis zu sechsmal hintereinander geführten Luftangriffen. In hin- und herwogenden Kämpfen gelangten den Briten Einbrüche in die deutschen Stellungen, die von den hier im vorderen Rinde eingetzten deutschen Truppen sofort ab-

geriegelt wurden. Bei der pausenlosen Fortschreibung dieser Angriffe weicht der Feind zwar keine Fußbreite aus, erreicht aber das angestrebte Ziel, den deutschen Ostflügel auszurücken, nicht.

In der nächsten Kieselstellung des tiefegelegenen Hauptkampffeldes schlug den angreifenden Briten wiederum so schweres Abwehrfeuer entgegen, daß sie erneut zu Boden gezwungen wurden und dabei in bedeutendem Gelände schwere Verluste erlitten. Unter ständigem beträchtlichem Munitionsaufwand und starkem Fliegereinsatz versuchten sie den Angriff weiter vorwärts zu treiben und durch die Heranführung von Nebelroketten zu nähern. Der Einsatz der eigenen Luftwaffe aber und das ständige Eingreifen neuer deutscher Reserven nahmen dem feindlichen Angriff die Schwungkraft, so daß er am 3. Dezember abends vor unseren Höhenstellungen zum Stehen kam und durch sofort einsetzende deutsche Gegenstöße eine vorübergehend besetzte Ortschaft wieder verlor.

In der siebentägigen, nach langwierigen Vorbereitungen und mit größtem Kraft- und Materialaufwand unternommenen Offensive hat der Feind auf schmaler Front einen Geländegewinn von vier bis im Höchstfalle neun Kilometer zu erzielen vermocht. Er brachte dafür außergewöhnlich hohe Blutopfer, vom Munitionsverbrauch und Materialverschleiß ganz abgesehen, ohne zu dem erstrebten Durchbruchserfolg zu kommen. Im Gegenteil, die Briten stehen jetzt vor neuen deutschen Stellungen in der Tiefe des Hauptkampffeldes. Für jeden weiteren Angriff werden sie neue Blutopfer bringen müssen, und erhebliche Mengen an Munition und Kriegsmaterial benötigen. Diese sind auf dem langen Nachschubwege über See nur schwer heranzubringen und dabei den wirkungsvollen Angriffen der eigenen Luftwaffe, wie in der letzten Zeit bei Oran, Algier und Bari, ausgesetzt.

Nicht ohne einen Seitenblick auf die Zusammenkunft von Roosevelt, Churchill und Stalin in Teheran haben die Anglo-Amerikaner am Abend verkündet, daß sie Weihnachten in Rom stehen würden. Es läßt sich viele Wege nach Rom. Sie sind allerdings, wie der britische General Alexander bereits sagte, alle vermint. Und wir können mit Stolz diesen Satz nach hinten ergänzen: Sie werden außerdem von kampferprobten deutschen Soldaten geipert.



Innerpolitische Gestaltung des Reiches

Reichsführer H. Himmler auf der Arbeitstagung der deutschen Journalisten

Reichsführer H. Himmler ergreift auf der Arbeitstagung der deutschen Presse das Wort zu Ausführungen, in denen er den deutschen Journalisten einen umfassenden Überblick über die innerdeutschen Probleme der Kriegsführung und der Nachkriegszeit gab.

In seinen interessanten Darlegungen erörterte der Reichsführer H. Himmler die Fragen der inneren Sicherheit des Reiches. Auf diesem Gebiet wirkten sich heute in weitestgehender Weise die zielbewußten Maßnahmen zur Bekämpfung des Verfassungsverbrechens und zur Ausschaltung der asozialen Elemente aus, die der nationalsozialistische Staat seit 1933 planmäßig durchgeführt hat.

Zum Schluß seiner wirkungsvollen Ausführungen hob der Reichsführer H. Himmler die besonderen Verpflichtungen hervor, die den gewaltführenden Kreisen unseres Volkes besonders im Krieg gestellt sind. Gerade sie seien berufen, in vorbildlicher Form das Volk zum Handeln zu sichern, das Jahrhunderte geistiger Tradition in Deutschland geschaffen haben.

Die Aufgaben des Arbeitseinsatzes
Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz sprach zu deutschen Schriftleitern
Der Reichsführer H. Himmler sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Generalleutnant Hans Sander, über die Aufgaben des Arbeitseinsatzes im Reich.

von in die sozialistische Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes aufgenommen. Sie erhielten ihren zeitlich begrenzten, juristisch genau definierten Arbeitsvertrag, sie erhielten eine volle soziale Betreuung und genossen einen umfassenden sozialpolitischen Schutz genau so wie der deutsche Arbeiter.

Kojenberg sprach in Würzburg
Der Reichsführer H. Himmler sprach in Würzburg auf einer Gauschulungstagung des politischen Führerkörpers.

Gesicherte Ernährungswirtschaft

Staatsminister Kieck über „Ernährungseinrichtungen im Katastrophenfall“

Der Reichsführer H. Himmler sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Generalleutnant Hans Sander, über die Aufgaben des Arbeitseinsatzes im Reich.

Ergebnisse eines Volkes und einer Völkergemeinschaft überaupt geht. Reichsführer Kojenberg kam dann auf den Zusammenbruch im Jahre 1918 zu sprechen und erinnerte an den dämmerhaften Frieden für das deutsche Volk.

Es ist in diesem Krieg um Sieg oder Untergang geht. Smuts hat in den letzten Tagen über das künftige Schicksal Deutschlands im Falle eines verlorenen Krieges eine erschütternde Antwort gegeben.

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt sprach

Der Reichsführer H. Himmler sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Generalleutnant Hans Sander, über die Aufgaben des Arbeitseinsatzes im Reich.

Der ewige Quell des deutschen Lebens seien unsere Weiben, die Hüterinnen des Lebens aber seien unsere Mütter.

USA-Plutokraten wollen auch Welteröl „rationieren“
Der Reichsführer H. Himmler sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Generalleutnant Hans Sander, über die Aufgaben des Arbeitseinsatzes im Reich.

Der heimliche Schwur
ROMAN VON HANS DIRICHADDER
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER-WERDEN
(40. Fortsetzung)
Das Schicksal schien es müde geworden zu sein, sie zu quälen.

wegenem, aus der Beipredung Christi mit Ihnen konfrontiert man das Motiv zu dem Verbrechen. Im Abend ihrer Ankunft hatte die Christl einen Zusammenstoß mit Johann Dehrigen, als sie erfuhr, daß sie zu spät gekommen war.

und war entschlossen, sie zu seinem Vorteil auszunutzen. Er trat näher heran, so daß die beiden ihn endlich bemerken mußten.
„Verzeihen Sie!“ sagte er höflich. „Ich möchte gerne mit dem Besitzer des Hofes sprechen.“

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

DRS Führerhauptquartier, 4. Dez. Der Führer verlieh am 30. November 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Walter Hartmann, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 340. Soldaten; Major Ernst August Fricke, Bataillonkommandeur in einem Panzer-

grenadierregiment, als 341. Soldaten; Oberleutnant Ernst Wellmann, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, als 342. Soldaten; Oberst Alfred Druffner, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 343. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Fricke und Oberst Druffner sind, wie bereits gemeldet, ihrer bei den Kämpfen an der Ostfront erlittenen Verwundung erlegen.

Am 28. Mai 1904 wurde Alfred Druffner in Denkerdorf bei Ehlingen als Sohn des Oberlehrers Adolf Druffner geboren. Er war der Verkörperung des einsatzbereiten und gegen sich selbst harten Frontkämpfers, der in seiner soldatischen Haltung auch vorbildliche menschliche Eigenschaften vereinigte und in seinem ganzen Handeln von aufrichtiger nationalsozialistischer Gesinnung erfüllt war. Sie befähigte ihn in besonderem Maße, der ehrenvollen Aufgabe als Verbindungsoffizier bei Gauleiter Reichshauptquartier gerecht zu werden. Als Oberleutnant wurde er in diesem Krieg Kommandeur eines Grenadierregiments. 1943 folgte seine Beförderung zum Oberst. Im September 1941 leitete der damalige Major Vorbildliches bei der Besetzung von Kiew und erhielt als Erster der deutschen Wehrmacht das kurz vorher vom Führer gestiftete Deutsche Kreuz in Gold. Zu Beginn dieses Jahres wehrte Oberst Druffner mit seinen Grenadiern bei den harten Kämpfen um Ost die Angriffe der Bolschewiken ab und besetzte in einem Gegenangriff eine Höhe, die eine Plankendrohung der ganzen Angriffsfront ausschaltete. Damals wurde er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, und mit der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ist der hervorragende Soldat jetzt vom Führer geehrt worden.

Neue Ritterkreuzträger

DRS Führerhauptquartier, 4. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Ernst Stöck, Führer eines Grenadierregiments; Major v. N. Hermann Lampe, Reserveoffizier eines Grenadierregiments.

Major Ernst Stöck, in Wiesdorf, Kreis Köln, geboren, hat während seiner Tätigkeit eine tausend Soldaten umfassende Gruppe einer neu herangeführten Gardeschützen-division, die den Dnjepr überschritten hatte und in die rechte Flanke eines württembergisch-badischen Regiments eingebrochen war, zunächst mit geringen Kräften aufgedeckt und dann in führender, geschickt geführten Gegenwehr unter schweren Verlusten für die Sowjets gemornt.

Major Hermann Lampe, 1891 in Ihme, Kreis Hannover, geboren, hat nördlich Saporoßje den in die deutschen Stellungen eingebrochenen Feind mit nur wenigen württembergisch-badischen Grenadiern zurückgeworfen. Er selbst kämpfte mit Pistole und Handgranaten an der Spitze der kleinen Stoßgruppe und ermöglichte so deren Erfolg gegen die sowjetische Wehrmacht.

Kühner Soldatengeist bewahrt uns an der Westfront

DRS Berlin, 5. Dez. Täglich vollbringt der deutsche Soldat als Einzelkämpfer Waffentaten, die sein kaltblütiges Handeln und seinen Mut immer wieder beweisen. Einige Beispiele hierfür werden aus den jüngsten Kämpfen westlich Kiew bekannt. Als mehrere Sowjetpanzer auf einen vorgeschobenen Artilleriebeobachter zurollten, gab er ruhig die Befehle weiter an seine Batterie durch. Infolge seiner geschickten Feuerleitung konnten die Kanoniere einen feindlichen Kampfpanzer durch Volkstreffzer vernichten, zwei weitere bewegungsunfähig schießen und die übrigen zum Abbreiten zwingen.

Anweit davon beobachtete der Panzer eines erlundenden Panzerspähwagens, daß ein Bolschewik seine Panzerbüchse auf den Wagen richtete. Mit der Maschinengewehrfeuerwehr in Deckung, sprang dann aus dem Fahrzeug heraus und nahm den überraschten feindlichen Panzerführer gefangen. Dabei bemerkte er in Schützengruben zahlreiche weitere Bolschewiken. Unerschrocken ging er auf sie zu und zwang sie mit vorgehaltener Waffe, ihm zu folgen. Durch diesen Handstreich brachte der Panzer ein Gefangenes ein und erbeutete zwei Panzerbüchsen.

An anderer Stelle verteidigte sich ein von einer überlegenen Feindgruppe umfahreter Infanterieabteilung zäh und verbiß bis zur letzten Patrone. Dann bahnte sich die tapfere Schar in der Dunkelheit mit Handgranaten und Gewehrfeuer eine Gasse durch die Bolschewiken und schlug sich zu ihrer Kompanie durch. Bei einem anderen nächtlichen Unternehmen schlich ein kleiner Stoßtrupp von Grenadiern hinter der feindlichen Hauptkampflinie unbemerkt an ein sowjetisches Maschinengewehr heran, erbeutete die Besatzung und brachte die Waffe als Beute heim.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Dezember 1943

Weihnachtspaketdienst der Deutschen Reichspost

Um der Bevölkerung ausreichend Gelegenheit zu geben, Weihnachtspaketdiensten zur Post zu liefern, hat die Deutsche Reichspost für die Zeit vom 6. bis einschließlich 15. Dezember den uneingeschränkten Paketdienst zugelassen. Zur Ausarbeitung der in dieser Zeit anfallenden Paketmassen muß vom 16. Dezember an eine Annahmeperrre für Pakete und Päckchen eintreten. Vom 27. Dezember an wird neben dem Päckendienst ein beschränkter Paketdienst voraussichtlich wieder aufgenommen werden können.

Damit die Deutsche Reichspost imstande ist, die erheblichen Massen von Weihnachtspaketen an ihre Bestimmungsorte zu befördern, richtet sie die dringende Bitte an die Bevölkerung, Pakete, die nicht für Weihnachten bestimmt sind, zurückzuhalten und ihre Einlieferung auf die Zeit nach Weihnachten zu verschieben. Da bei der angespannten Lage im Transportwesen mit einer langen Beförderungsdauer zu rechnen ist, wird vor der Verpackung verderblicher Lebensmittel dringend gewarnt. Feste Verpackung und richtige Aufschrift sind unbedingt erforderlich für alle Pakete und Päckchen, auch soll in jedes Paket und Päckchen ein Doppel der Aufschrift gelegt werden.

Verstet wurden die Studienrätin Dr. Jutta Köhler in Stuttgart an die Oberschule für Mädchen in Ludwigsburg, Handelsschulrat Dr. Bidingmaier (Land im Kriegswehndienst) an die Kaufmännische Berufsschule und höhere Handelsschule in Reutlingen, Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Glück bei dem Amtsgericht Nagold an das Amtsgericht Ludwigsburg, Regierungsrat Dr. Reizner bei dem Finanzamt Witten an das Finanzamt Heilbronn und Studienrat Dr. Adolf Palm in Biberach auf einen Antrag in den Ruhestand.

altgari. (Das „Theater der Zeit“.) Die neue Kuryp... abnahme im früheren Planetarium ereignete sich bereits in den ersten Tagen nach ihrer Eröffnung eines außergewöhnlichen Zuspruchs. Am Sonntag war der Andrang so hart, daß bei andauernd voller Besetzung Hunderte keinen Einlaß finden konnten. Auch zahlreiche Fronturlaubler, für die so viele Sitzplätze in erster Linie geschaffen wurden, sah man unter den Besuchern.

um. (Der unbekannte Tote.) Die Personalien des unbekannten Toten, der in der Nähe der Reichsautobahn aufgefunden wurde, sind nunmehr festgestellt. Es handelt sich um den 71 Jahre alten Landwirt aus Weidheim u. T. Der Mann, der an Schwermut litt, hatte sich bereits am Dienstag aus seinem Helmatort entfernt, irrte offenbar vier Tage lang in der Gegend umher, bis er schließlich am Freitag vor Erschöpfung einen Herzschlag erlitt.

Leitmann. (Verkehrsunfall.) Auf dem Heimweg nach Ried wurde der 65jährige Landwirt und Messermeister Basil Lanz in der Dämmerung von einem in der gleichen Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren. Am nächsten Tag verstarb er an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen. Am Hochzeitszuge verloren — zur Silberhochzeit wiedergehenden

aus Bayern. Ein ganz seltsames Ereignis wird aus Teisendorf (Oberbayern) berichtet. Die Dreißigerweibchen Sophie Schröder hatte einst bei ihrer Hochzeit den von ihrem Gatten eben erhaltenen Ehering verloren. Der goldene Ring blieb volle 25 Jahre lang verschwunden, aber ausgerechnet am Vorabend der Silberhochzeit erschien ein Bauer aus der Umgebung und brachte Frau Schröder den goldenen blinkenden Ring, den sein Sohn aus dem frisch aufgeworfenen Maulwurfsbaufen eines Afers gefunden hatte. Der Ring, der an der Gravierung erkannt worden war, hatte wohl 25 Jahre auf dem Ader gelegen und war dort mit umgegraben worden, bis er zum Ehrenring des Ehepaares wieder aus Tageslicht kam.

entlang. (Verunglückung eines Gefallenen.) Das Amtsgericht Saulgau hat eine Frau abgeurteilt, die in böswärtiger Weise das Andenken eines Gefallenen verunglimpft hatte. In ihrer Brutalität ging sie so weit, daß sie zum Heldentod des Betroffenen äußerte: „Der ist wohl kaputt!“ Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. Persönliches Unglück der Angeklagten und ihre seitherige Unbesonnenheit wurden als Strafmildernd berücksichtigt.

Altensteig

Morgen Mittwoch blockweise Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die 57. Juteisungsperiode, ab 14 Uhr für Jelle 01, ab 15 Uhr für Jelle 02, ab 16.30 Uhr für Jelle 03.

Donnerstag, 16 Uhr für Block 03/05 Dorf.

Freitag, 7. Dezember 1943.

Der Bürgermeister.

Württembergische HJ-Schul-Verhänge beginnen

Es ist schon zur Tradition geworden, daß die württembergische Hitler-Jugend in Oberkauten ihre Winterausbildung erhält. In diesem Jahr wird die Schulausbildung die vergangenen Jahre beträchtlich übertraffen. Allein in den Gebietslagern Oberkauten, Steibis und Jaltenhütte werden 10 000 Hitler-Jungen die Schulausbildung abgeschlossen haben, unterrichtet.

Am Sonntag trafen die ersten 600 Jungen ein und am Montag beginnt ihre Arbeit. Der Unterricht beschränkt sich hauptsächlich auf den Langlauf und Hindernislauf, die, besonders militärisch betrachtet, von größter Wichtigkeit sind.

Die als Abschluß des Einweilungs-Verfahrens angelegte Prüfung war außerordentlich schwer gehalten. Neben Lehrgeschicht mußten die Hitler-Jungen über großes praktisches Können verfügen und alle Teilnehmer des Lehrganges konnten diesen Anforderungen gerecht werden. Eine eingeleitete Houtour gab Aufschluß über das alpine Können der HJ-Schwärme. So liegt alle die Ausbildung anderer württembergischer HJ in diesen Tagen.

Neben der rein vorläufigen Ausbildung läuft auf der Jaltenhütte eine Spezialausbildung künftiger Gebirgsjäger. Außer der Winterausbildung im Allgäu gibt es im Gebiet Württemberg zahlreiche Bann-Schilager, zu denen 3000 Hitler-Jungen eingeteilt sind, die die gleiche Ausbildung bekommen wie in Oberkauten.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für schwere Verurteilung einer Soldatenfrau

DRS Eger, 3. Dez. Das Sondergericht Eger verurteilte die Ehefrau Paula Reiffig und Berta Lenhart aus Gottesgab (Sudetenland) wegen übler Nachrede zu je ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Sie hatten gemeinschaftlich den im Felde lebenden Stiefsohn der Lenhart einen anonymen Brief geschrieben, worin sie unrichtigerweise seine Ehefrau des Ehebruchs beschuldigten. Der Soldat L. zeigte diesen Brief seinem Vorgesetzten, und als man der Sache nachging, stellte sich heraus, daß die Frauen eine ganz harmlose Angelegenheit in geschäftlicher Weise aufgebauscht und entstellt hatten, um der Frau des Frontsoldaten, mit der die Lenhart sich nicht gut fand, eine auszumischen. Von einer christlichen Antreue dieser Frau konnte in Wahrheit keine Rede sein. Das Gericht betonte in seiner Urteilsbegründung, daß es sich um einen ganz üblichen Angriff gegen die Ehre einer Soldatenfrau und damit auch gegen die an der Front stehenden Ehemänner handelte. Es sei nur zu verständlich, daß ein derartig gemeiner, aus reiner persönlicher Geshäftigkeit geschriebener anonymen Brief den Seelenfrieden und die Einsatzbereitschaft eines Frontsoldaten empfindlich beeinträchtigen muß. Die Angeklagten seien deshalb als Volksschädlinge anzusehen und hätten trotz ihrer bloßherigen Unbestraftheit eine empfindliche Zuchthausstrafe verdient.

Die Kleiderkarte gestohlen

Stuttgart. Einer mitangestellten Hausgehilfin in Stuttgart die Kleiderkarte mit 80 Punkten entwendet zu haben, mußte die 21 Jahre alte Anna M. aus Kapfisch-Schwaben wohl eher übel zugehen, nachdem die Polizei die Karte bei einer unerwarteten Hausdurchsuchung in ihrem Besitz gefunden hatte. Dagegen bestritt sie, die Karte aus dem im Keller abgestellten Koffergeschloß der Bekleideten weggenommen zu haben. Die Karte habe sich vielmehr in einer Rückenstuhllehre befunden und außerdem habe sie sich für berechtigt gehalten, die Karte an sich zu nehmen, da ihr die Eigentümerin versprochen habe, sie dürfe sich gelegentlich einige Punkte für sich abschreiben. Gegen diese Darstellung sprach sowohl die heimliche Wegnahme der Karte als auch der Umstand, daß sie nach der Tat ihre Stelle aufgegeben hat und unter Annahme der Karte in die Rheinpfalz verziehen war. Wegen Kranksin sie die berechtigten Aussagen ihrer Arbeitskameradin. Das Amtsgericht Stuttgart absandte den gemeinen Streich mit fünf Monaten Gefängnis mit dem Hinweis, die Angeklagte könne noch von Glück sagen, daß sie nicht wegen Verübung von Luftschußgewehr vor das Sondergericht gestellt worden sei.

Musikanten am 7. Dezember

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Zum Hören und Behalten. 11.00 bis 12.00: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15 bis 15.00: Es spielt Kapelle Willy Steiner. 15.00 bis 16.00: Soldatenmusik von Mozart. 16.00 bis 17.00: Opernabend. 17.15 bis 18.00: Kurzweil am Nachmittag. 18.00 bis 18.30: Chormusik der Jugend. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21.00: Heitere Weisen. 21.00 bis 22.00: Eine unterhaltsame Stunde für dich.

Rundfunk am Mittwoch, 8. Dezember

Reichsprogramm: 8.00 bis 8.15: Zum Hören und Behalten. 9.30 bis 10.00: Lieber und Tante. 11.00 bis 11.30: Kleines Konzert. 11.30 bis 12.00: Ueber Land und Meer. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 12.45 bis 14.00: Beliebte Opera- und Operettenlänge. 14.15 bis 14.45: Beschwungte Weisen. 15.30 bis 16.00: Ausgewählte Orchester- und Solistenmusik. 16.00 bis 17.00: Neue Operettenlänge. 17.15 bis 17.50: Bunne Melodienfette. 17.50 bis 18.00: Das Buch der Zeit. 18.30 bis 19.00: Der Zeitpiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21.00: Musik und Lieber um Mädchenmannen. 21.00 bis 22.00: Rastrolle auf See.

Genauere Details für den gesamten Jahrest: Dieter Caus in Altensteig. Vertretung: Ebnich Bank. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Caus, Altensteig, 3. St. Vertriebsstelle: gllg.

Todes-Anzeige. Zworenberg, 7. Dez. 1943. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante Regine Feuerbacher nach langem Leiden im Alter von 84 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Feuerbacher. Beerdigung Mittwoch 13 Uhr.

Altensteig, 6. Dez. 1943. Pantfagung. Für die mir anlässlich des Todes meiner lieben Frau erwiderten Teilnahme, sowie für alle Liebe, die ich während der schweren Krankheitsstage unserer Mutter erfahren durfte, spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen herzlichsten Dank aus. Der Gatte: Ernst Pfannmaler, Stillenheimerstr. a. D.

NS-Frauenchaft Mütterdienst. Aus zureichenden Gründen muß der Nähkurs abgebrochen werden. Fortsetzung vermutlich Anfang Januar, genauer Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben. Schlumberger Ortsfrauenchaftsleiterin.

Von Garweiler bis Altensteig ging ein gefüllter brauner Lederhandschuh verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle bs. Hl.

Lesekästchen empfiehlt die Buchhandlung Kauf, Altensteig

ACHTUNG! Volksfürsorge-Versicherung. Bei Fortzug aus luftgefährdeten Gebieten erhalten unsere Versicherten durch unseren Betreuungsdienst jederzeit Aufklärung und Beratung bei unseren Bezirksdirektionen und Geschäftsstellen im Reich. Meldet auch zwecks Aufrechterhaltung eures Versicherungsschutzes unter Angabe der alten und neuen Adresse und der Versicherungsbeschein.-Nr. Nächste Geschäftsstelle:

Volksfürsorge-Versicherungen Hamburg

Verkaufe 4 Monate altes Rind. tausche auch gegen eine Kuh. Hausler u. Lamm, Ueberberg

Ein zur Zucht geeignetes Rind verkauft Jak. Kalmbach, Ueberberg

Volksfürsorge-Versicherung. Bild einer Frau und eines Kindes. NS-REMITTEL PHARM. PREPARATE

Fremdenblöcke für Gaststätten sind zu haben in der Buchhandlung Kauf, Altensteig. Suche zwei jungr. gäugige Zugochsen ca. 30 Jtr. schwer, zu kaufen Marktler, Stimmanswetter Telefon Summersfeld 86

Zugochsen. ca. 30 Jtr. schwer, zu kaufen Marktler, Stimmanswetter Telefon Summersfeld 86

Man freut sich, wenn etwas, was man tut, Erfolg hat. Notwendig ist aber, daß man die Gebrauchsanweisung genau beachtet!

Motki tötet Motten und Brut. Das ist der Erfolg! Die zuverlässige und sichere Wirkung von Motki wurde amtlich beglaubigt und wissenschaftlich erprobt.

Hühneraugen dürfen nicht verhärten. Legen Sie beizeiten Lebewohl-Pflaster darauf, sobald sich verhornte Haut zeigt. Sie brauchen dann weniger Pflaster, um die schmerzhaften Druckstellen zu besorgen. Zu haben in Apothek. u. Drogerien

Hühneraugen dürfen nicht verhärten. Legen Sie beizeiten Lebewohl-Pflaster darauf, sobald sich verhornte Haut zeigt. Sie brauchen dann weniger Pflaster, um die schmerzhaften Druckstellen zu besorgen. Zu haben in Apothek. u. Drogerien

